

EMERGENCY Schulungszentrum AG | Postfach 1229 | 4800 Zofingen | 041 511 03 11 | www.esz.ch

Kurzinformationsmappe

Praktikumsziele & Ausbildungsinhalte

2. Jahr

Ausbildung dipl. RettungssanitäterIn HF

TeilnehmerIn:

Kurs	GA 51
Name, Vorname	_____
Rettungsdienst	_____

Inhalt Kurzinformatiionsmappe

INHALT KURZINFORMATIONSMAPPE.....	2
EINFÜHRUNG IN DIE PRAXISBEGLEITUNG	3
ÜBERSICHT ALLER ABGABETERMINE	4
<i>Qualifikationstermine und -aufgaben</i>	5
<i>Kontinuierlich:</i>	5
<i>Vor dem Standortgespräch bei EMERGENCY</i>	5
<i>Vor dem Phasenabschluss bzw. dem Diplomexamen</i>	5
<i>Dokumentation</i>	5
ÜBERSICHT SCHRIFTLICHE ARBEIT – PROPOSAL	7
TERMIN BERUFSBILDNERSYMPOSIUM	8
TAG DER OFFENEN TÜR / EINFÜHRUNG ESZ FÜR NEUE BERUFSBILDNER.....	8
INFORMATIONEN ZUM GESCHÜTZTEN BEREICH DER HOMEPAGE	9
PLANUNG DER LERNERFOLGSKONTROLLEN (LEK) 2. PHASE	10
CHECKLISTE EINSATZZAHLEN / EINSATZARTEN NACH DRINGLICHKEIT	11
ÜBERSICHT ÜBER DIE SCHULISCHE AUSBILDUNG 2. PHASE – 18 WOCHEN.....	12
DIE FÜNF ARBEITSPROZESSE UND DIE ZU ERREICHENDEN KOMPETENZEN:.....	16
MEDIKAMENTENLISTE	17
ALGORITHMEN & CHECKLISTEN FÜR DIE ZWEITE AUSBILDUNGSPHASE	18
RETTUNGSDIENSTPRAKTIKUM, PRAXISZIELE FÜR DIE 2. AUSBILDUNGSPHASE	19
AUSBILDUNGSZIELE	19
STUFENPLANUNG	19
LERN- UND LEHRPROZESS IN DER ZWEITEN AUSBILDUNGSPHASE.....	19
PHASENZIELE	20
<i>Arbeitsprozess 1</i>	20
<i>Arbeitsprozess 2</i>	20
<i>Arbeitsprozess 3</i>	20
<i>Arbeitsprozess 4</i>	21
SPEZIALPRAKTIKA IN DER 2. AUSBILDUNGSPHASE INFORMATION FÜR PRAKTIKUMSSTELLEN	22
1.1 PFLEGE.....	23
1.2 WAHLPRAKTIKUM	24

Einführung in die Praxisbegleitung

Der verantwortliche Praktikumsbegleiter beurteilt den Studierenden auf Basis der Ausbildungsziele des Rettungssanitäters, welche anhand der Arbeitsprozesse und der zu erreichenden Kompetenzen des Rahmenlehrplanes erstellt wurden. Dazu stehen ihm folgende Instrumente als Kompetenznachweis zur Verfügung:

1. Die fünf Arbeitsprozesse und die zu erreichenden Kompetenzen mit deren Ausbildungszielen
2. Die Beschreibung des phasengerechten Einsatzbereiches (Einsatzdringlichkeit)
3. Ein an diesen Ausbildungszielen orientierter Beurteilungsbogen für Beurteilung des Studierenden im praktischen Bereich (siehe Dokumentationsmappe)
4. Verschiedene Beurteilungsbogen für die Beurteilung einzelner Einsätze, der auch durch gleichwertige vorhandene Formulare aus dem eigenen Rettungsdienst ersetzt werden kann (geschützter Bereich Homepage)
5. Die Vorlage zu den zu absolvierenden objektiven strukturierten klinische Examen und den dazugehörigen Handlungsabläufen und den Handlungsbewertungsbogen (geschützter Bereich Homepage)
6. Die Algorithmen der jeweiligen Phase, die Übersicht über die schulische Ausbildung sowie die Checklisten zu den rettungsdienstlichen Massnahmen (siehe Dokumentationsmappe), aus denen hervorgeht, welche einzelnen Techniken und Inhalte während der Ausbildung vermittelt wurden.
7. Der verwendete Kompetenzbegriff geht von einer Unterscheidung von Ressourcen und Kompetenzen aus. Ressourcen sind Wissen und Kenntnisse. Eine Kompetenz ist ein Verhalten, mit welchem eine Anwendungssituation erfolgreich bewältigt werden kann. Erfolgreiches Handeln setzt Ressourcen voraus (gemäss Rahmenlehrplan). Der Kompetenzbegriff unterscheidet sich von der Kompetenzregelung des jeweiligen Rettungsdienstes. Diese soll individuell in den Rettungsdiensten stattfinden.

Während der Ausbildung ist eine phasengerechte Angleichung beider Kompetenzbereiche (schulisch und betrieblich) sinnvoll um die geforderten Lernziele zu fördern. Sie sollen nach Möglichkeit schriftlich im Ausbildungskonzept des Rettungsdienstes festgehalten werden.

Übersicht aller Abgabetermine

Was:	Abgabetermin am:
Abgabe Disposition	03. Dezember 2018
Standortgespräch (Halbzeit) an der ESZ (11.02.2019): <ul style="list-style-type: none"> • Ausgefüllte Dokumentationsmappe (inkl. aller Stempel & Unterschriften) abgelegt im Assessmentordner (Register 12) mit allen Angaben zu den bisherigen Spezialpraktika, Tätigkeiten und Einsätzen und ausgefülltem Zwischenbeurteilungs- und Selbsteinschätzungsbogen. • Alle bisher erbrachten Assessmentleistungen (Portfolio, Fallsimulationen ESZ usw.) Mind. 50% der minimal nötigen Punkteleistungen. 	23. Januar 2019
Abgabe Zwischenstand Proposal	22. März 2019
Abgabe definitives Proposal (in gehefteter Version sowie als pdf und word an info@esz.ch)	03. Juni 2019
Abschlussgespräch an der ESZ (23.08.2019) <ul style="list-style-type: none"> • Vollständig ausgefüllte Dokumentationsmappe (inkl. aller Stempel & Unterschriften) abgelegt im Assessmentordner (Register 12) mit allen Angaben zu den Spezialpraktika, Tätigkeiten, OSCE`s, Einsätzen und ausgefülltem Zwischenbeurteilungs- und Selbsteinschätzungsbogen. • Die Übergreifende Beurteilung in der Dokumentationsmappe muss mit deutlichem JA oder NEIN zum Ausbildungsabschluss Stellung nehmen. Des Weiteren soll eine offene Beurteilung zum Kompetenznachweis des Studierenden formuliert und beigelegt werden. Komplette Abgabe aller Assessmentleistungen (Portfolio, Fallsimulationen ESZ usw.) der gesamten Ausbildungsphase.	01. Juli 2019

Um einen reibungslosen Schulbetrieb zu gewährleisten bitten wir um Termingerechte (bis 17.00 Uhr) und vollständige Abgabe aller oben beschriebenen Unterlagen. Bitte achtet auf alle nötigen Stempel und Unterschriften!

Qualifikationstermine und -aufgaben

Kontinuierlich:

- Anleitung, Beobachtung und Überprüfung des Studierenden bei der Umsetzung der in der Schule erlernten Methoden und Techniken in die Praxis
- strukturierte Einsatzbeurteilungen gemäss Vorlage der Schule oder adäquater Formulare
- Fallbesprechungen, Einsatznachbesprechungen
- Bearbeiten von Fallbeispielen, Training einzelner Massnahmen
- Nach Absprache Unterstützung bei der Fallanalyse und / oder bei anderen Arbeiten im Zusammenhang mit dem Portfolio (siehe Dokumentationsmappe Assessment).

Vor dem Standortgespräch bei EMERGENCY

- Zwischenbeurteilung für das Rettungsdienstpraktikum anhand des Beurteilungsbogens in der Dokumentationsmappe und festlegen von praktischen Lernzielen für den nächsten Ausbildungsabschnitt mit dem Studierenden.

Vor dem Phasenabschluss bzw. dem Diplomexamen

- Abschlussbeurteilung als Zulassungsvoraussetzung zum Diplomexamen bzw. zur nächsten Phase
- Abzeichnen des Nachweises für das Rettungsdienstpraktikum / die Arbeitstage (beides enthalten in der Dokumentationsmappe).

Dokumentation

Die Praktikumsbegleitung trägt gemeinsam mit dem Studierenden dafür Sorge, dass folgende Angaben kontinuierlich dokumentiert werden:

→ Statistik

Gemäss Vorgaben in der Dokumentationsmappe sind die tatsächlich gefahrenen Einsätze und Arbeitstage des Studierenden anzugeben und abzuzeichnen.

→ Einsatzbeurteilungen

Gemäss Vorgaben in der Assessmentdokumentation sind pro Phase eine minimale Anzahl an strukturierten Einsatzbeurteilungen vorzunehmen und nachzuweisen.

→ Tätigkeitsdokumentation (Quantitativ)

Der Studierende dokumentiert während seinen Praktika, welche und wie viele rettungstechnische, pflegerische und medizinische Tätigkeiten er durchgeführt hat. Diese Dokumentation wird bei EMERGENCY zum Standortgespräch herangezogen.

→ **Objektive strukturierte klinische Examen (Qualitativ)**

Überprüfung praktischer Fertigkeiten, anhand der objektiven strukturierten Vorlagen (praktische Fertigkeitenprüfung) im geschützten Bereich der Homepage.

→ **Individuelle schriftliche Verlaufskontrolle**

Wir empfehlen zusätzlich eine rettungsdienstspezifische schriftliche Verlaufsdokumentation der Ausbildung zu führen. Die Form der schriftlichen Verlaufsdokumentation ist dem Rettungsdienst freigestellt. Gerne beraten wir Sie dazu.

Die Einsatzbeurteilungen, die Statistik, die objektiven strukturierten klinische Examen, die individuelle schriftliche Verlaufskontrolle und die Tätigkeitsdokumentationen sollen bei der Standort- bzw. Abschlussbeurteilung bei der Entscheidung helfen, ob und in welchem Umfang noch evtl. Fremdpraktika oder ggf. eine Verlängerung der Ausbildung erforderlich sind.

Übersicht schriftliche Arbeit – Proposal

Reflexion 2-2: Einführung Disposition, Proposal & Diplomarbeit Abgabe Kriterien, Einführung	Blockwoche 20 17. September 2018
Abgabe Disposition (als pdf und word an info@esz.ch)	Blockwoche 23 03. Dezember 2018
Rückmeldung Disposition	Blockwoche 25 20. Dezember 2018
Reflexion 2-5: Übung 1 Literaturverzeichnis/Zitieren	Blockwoche 26 23. Januar 2019
Reflexion 2-6: Übung 2 Proposal Zwingend mitbringen der Unterlagen, Entwürfe der Arbeiten, sie werden für die Übung verwendet und es wird daran gearbeitet.	Blockwoche 29 19. März 2019
Abgabe Zwischenstand Proposal (als pdf und word an info@esz.ch)	Blockwoche 29 22. März 2019
Rückmeldung Zwischenstand Proposal	18. April 2019
Abgabe Proposal (in gehefteter Version sowie als pdf und word an info@esz.ch)	Blockwoche 33 03. Juni 2019
Resultat Proposal	Blockwoche 36 05. Juli 2019

Bitte beachten:

Die pünktliche Abgabe (bis 17.00 Uhr) der Disposition sowie des Proposal ist verbindlich; sie werden geprüft und mit 1 KP (Disposition) bzw. 2 KP (Proposal) angerechnet.

Die Disposition und der Zwischenstand Proposal wird für jeden Studierenden nur je einmal korrigiert und rückgemeldet. **Die nächste abgegebene Version der Arbeit gilt als definitive Fassung!**

Rückmeldungen und Beratungen zur Disposition bzw. zum Zwischenstand der Arbeit gibt es jeweils in der 8. Stunde. Der Studierende ist für eine frühzeitige Terminvereinbarung mit dem zuständigen Ausbilder selber verantwortlich.

An den oben aufgeführten Reflexionen bitte Material mitnehmen um an dem Proposal arbeiten zu können.

Termin Berufsbildnersymposium

Das Berufsbildnersymposium für die Grundausbildung *aller Ausbildungsstufen findet gemeinsam* einmal im Jahr statt. Diese Veranstaltung ist für Praxisbegleiter verpflichtend. Relevante Informationen bezüglich Qualifikationen, Prüfungen und Änderungen werden jeweils per Mail und/oder über die geschützte Seite unserer Homepage.

Thema	Datum
Berufsbildner Symposium 2018	16. November 2018
Berufsbildner Symposium 2019	24. Oktober 2019

Die Einladung 2018 mit genaueren Angaben sowie den Anmeldetalon finden Sie unter den Fort- und Weiterbildungen auf www.esz.ch. Sollten Fragen oder Unklarheiten im Verlauf der Ausbildung auftreten, bitten wir Sie uns umgehend zu kontaktieren.

Tag der offenen Türe / Einführung ESZ für neue Berufsbildner

EMERGENCY bietet erneut einen „Tag der offenen Türe“ an. An diesem Datum herrscht normaler Schulbetrieb (gemäss Wunsch „Integration“) welcher besucht werden kann. Des Weiteren steht ein Teil des Schulteams für die individuelle Beratung der Ausbildungsbetriebe, Vorstellung der Schule für neue Berufsbildner usw. zur Verfügung.

Thema	Datum
Tag der offenen Türe / Einführung ESZ für neue Berufsbildner	19. März 2019

Wir bitten um frühzeitige Anmeldungen unter info@esz.ch

Informationen zum geschützten Bereich der Homepage

Auf unserer Homepage haben wir unter „Service – Login Berufsbildung“ einen geschützten Bereich eingerichtet. Dieser Bereich dient der Kommunikation zwischen Studierenden, Schule und der Praxis. Im geschützten Bereich sind folgende Unterlagen für Sie bereitgestellt:

Portfolio

- Eingabevorlagen fürs Portfolio
- Assessmentkonzept Erläuterungen und Berechnungsgrundlagen

Fallanalyse

- Leitfaden Fallanalyse
- Formular Fallanalyse

Proposal / Diplomarbeit

- Leitfaden Proposal / Diplomarbeit
- Leitfaden Zitate / Literaturverzeichnis
- Formular Disposition

Einsatzbeurteilung

- Vorlagen

Praktikumsdokumentation

- Doku- und Kurzinformationen

Punktstand & Assessment

- In dieser Rubrik finden Sie den Punktstand aller Studierenden im Vergleich. Die Daten sind mit Nummern anonymisiert, ihr Studierender soll Ihnen seine Nummer mitteilen, damit Sie über seinen aktuellen Ausbildungsstand in der Schule immer auf dem Laufenden sind. Die Daten werden nach einer LEK aktualisiert.

OSCE's

- Vorlagen

Medikamente

- Liste

Zugang geschützte Seite:

Mit folgenden Schritten gelangen sie in den geschützten Bereich der Homepage.

Adresse www.esz.ch → Service → Login

Passwort Go4esz!

Um einen Missbrauch zu verhindern, werden Benutzername und Passwort regelmässig geändert.

Die aktuellen Daten werden Ihnen frühzeitig via Mail mitgeteilt. Sollten bei der Anwendung Schwierigkeiten auftreten, nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf.

Planung der Lernerfolgskontrollen (LEK) 2. Phase

(Planungsbedingte Verschiebungen vorbehalten)

Ausbildungsteil / -phase	Blockwoche	Inhalte der MC-Fragen (v.m.)	Themen der OSCE`s (n.m.) bei der Emergency	Abgabetermin der bestandenen OSCE`s aus der Rettungsdienstpraxis
RS – 2. Phase	Daten siehe Stundenpläne			
LEK 2-1	23. BW	Alle Alle Themen der BW 19-22		• Samsling
LEK 2-2	26. BW	Alle Themen der BW 23-25	<ul style="list-style-type: none"> • Entlastungspunktion • Spannungspneumothorax • NIV Maske • Intubation • Larynxtubus 	<ul style="list-style-type: none"> • Notrettung (Rautek) • Schnelle Rettung (Rapid extrication)
LEK 2-3	30. BW	Alle Themen der BW 26-29	<ul style="list-style-type: none"> • Transcutanes Pacing • Kardioversion 	• Kapnometrie
LEK 2-3	05.06.2019		• ACLS	
LEK 2-4	33. BW	Alle Themen der BW 30-32	• PALS	• Kiddy
LEK 2-5	35. BW	Alle Themen der BW 33-35 und Querschnitt zu Alg. 4.1, 3.3, 3.4, 6.1, 4.3		
LEK 2-5	36. BW		• Zwei Einsatzsimulationen mit anschließender mündlicher Reflexion	

Fragenverteilung:

Pro Lektion werden maximal zwei Fragen gestellt bei einer Höchstzahl von 120 MC-Fragen pro LEK.

Keine Fragen gestellt werden zu folgenden Themen:

- Tod und Sterben, Ethik der Reanimation
- Projektstage
- Isolettentransport
- Projekt Lena
- Praxisübung mit Leitstellendisponenten
- Retten in schwierigem Gelände / Seil und Sicherung
- Anwenden unter erschwerten Bedingungen
- Gruppendynamik – Grenzerfahrung
- Alle Reflexionen / Integrationen

Checkliste Einsatzzahlen / Einsatzarten nach Dringlichkeit

Empfohlener Einsatzbereich:

1. Phase RS sowie Transportsanitäter: Der Studierende fährt zunächst als Dritter bei allen Einsätzen mit und soll im 2. Halbjahr P3 und S3 Einsätze als Einsatzleitung (mit Nachalarmierungsmöglichkeit für einen höher qualifizierten Helfer) durchführen können.

2. Phase RS: Er fährt als Dritter bei allen Einsätzen mit und führt darüber hinaus P2/S2 und P3/S3 Einsätze als Einsatzleitung (mit Nachalarmierungsmöglichkeit für einen höher qualifizierten Helfer) durch.

3. Phase RS: In dieser Phase steht das eigenständige Arbeiten bei P1/S1 und P2/S2 Einsätzen im Vordergrund. Bei Einsätzen mit lebensbedrohlichen Charakter soll er unter Anleitung des einsatzverantwortlichen Rettungssanitäters vermehrt Einsatzverantwortung übernehmen.

gemäss Definition des Interverband für Rettungswesen vom 01. Januar 2010:

Einteilung der Rettungseinsätze Primäreinsatz/-Transport (P) Erstversorgung eines Patienten am Einsatzort und gegebenenfalls Transport zu einer Behandlungsinstitution.

- P1: Sofortiger Einsatz mit Sondersignal für einen Notfall mit bestehender oder vermuteter Beeinträchtigung der Vitalfunktionen
- P2: Sofortiger Einsatz für einen Notfall ohne Beeinträchtigung der Vitalfunktionen
- P3: Einsatz auf Vorbestellung. Transportzeit wird in der Regel vereinbart

Sekundäreinsatz/-Transport (S) Verlegungstransport eines Patienten von einem stationären Leistungserbringer zum anderen.

- S1: Verlegung eines Patienten mit Beeinträchtigung der Vitalfunktionen (mit oder ohne Verwendung Sondersignal)
- S2: Verlegung eines Patienten ohne Beeinträchtigung der Vitalfunktionen und möglichst ohne Zeitverzug
- S3: Verlegung eines Patienten ohne Beeinträchtigung der Vitalfunktionen und auf Vorbestellung

Einsatzzahlen - Richtwerte

	1. Phase	2. Phase	3. Phase	Gesamt Ausbildung: Richtwerte
P1/S1	30	50	60	140
P2/S2	40	60	60	160
P3/S3	80	40	30	150
GESAMT	150	150	150	450

Schattierte Felder = Eigenständiges Arbeiten in diesem Einsatzbereich ist Ausbildungsziel für diese Ausbildungsphase.

Übersicht über die schulische Ausbildung 2. Phase – 18 Wochen

Wo	Der RS 2. Phase	Inhalte Vormittag (4 Lkt.)	Inhalte Nachmittag (3 Lkt.)	Spezialpraktika
19	Gruppen- dynamik und Grenz- erfahrungen	Discovery Week	Discovery Week	Ab dieser Block- woche: Wahl- praktika
		Discovery Week	Discovery Week	
		Discovery Week	Discovery Week	
		Discovery Week	Discovery Week	
		Discovery Week	Discovery Week	
20	Situations- einschätzung	Reflexion 2-2 Einführung: Disposition, Proposal, Diplomarbeit	Reflexion 2-1 Einführung/Planung 2. Phase	
		Systematische klinische Untersuchung Alg. 7.1: Zweituntersuchung	Systematische klinische Untersuchung	
		Systematische klinische Untersuchung	Integration 2-01	
		Naturwissenschaftliche Grundlagen 1 (Chemie)Discovery Week	Naturwissenschaftliche Grundlagen 2 (Biochemie)	
		Pharma: Analgetika, Sedativa, Antiemetika, Alg. 6.1	Allgemeine Pharmakologie 2: Pharmakokinetik	
21	Einsätze mit Patienten mit neuro- logischen Problemen	Anatomie-Physiologie Nervensystem	Pflege bei Apoplexie, MS und Parkinson	
		Anatomie-Physiologie Nervensystem	Krankheitslehre Nervensystem inkl. Bewusstseinsstörungen	
		Anatomie-Physiologie vegetatives Nervensystem	Exkursion Neuro-Reha Suva Bellikon	
		Neurologische Notfälle Alg. 4.3/4.4: Krampf+Stroke	Neurologische Notfälle Alg. 4.1/4.2: Bewusstseinsstörungen	
		Integration 2-03 (Teil 1+2) Bewusstseinsstörungen	Integration 2-02 Pharmakologie	
22	Einsätze mit Patienten mit Trauma	Einführung ITLS	Skills: Repetition aller traumarelevanten OSCE's der 1. Ausbildungsphase	
		Anatomie-Physiologie Bewegungsapparat 1	Anatomie-Physiologie Bewegungsapparat 2	
		Skelett- und Weichteilverletzungen Alg. 5.1: Extremitätentrauma	Allgemeine prä- und postoperative Pflege	
		Hygiene 2	Hygiene 2	
		Integration 2-04 (Teil 1) (Schwerpkt: Weichteilverletzg)	Integration 2-04 (Teil 2) (Schwerpkt: Skelettverletzg. und Amputationen)	
23	Einsätze mit Patienten mit Trauma	LEK 2-1 MCF	Algorithmentraining selbst	
		Wirbelsäulen Trauma Alg. 4.5: Wirbelsäulentrauma	Integration 2-07 (Reha- und Paraplegie)	
		Schädel-Hirn-Trauma Alg. 4.4: Schädelhirntrauma	Interaktive Kasuistik SHT	
		Abdominaltrauma	Integration 2-09 (Schwerpkt. Abdominelle NF)	
		Thoraxtrauma	Integration 2-05 (Analgesie/Thoraxtrauma)	

24	Einsätze unter erschwerten Bedingungen und in besonderen Situationen Trauma	Schock Alg. Nr. 3.6: hämorrhagischer Schock	Schock inkl. interaktive Kasuistik
		Integration 2-10 (Schock)	Integration 2-10 (Schock)
		Algorithmen Training	Algorithmen Training
		Integration 2-011 (Retten aus Fahrzeugen)	Integration 2-011 (Retten aus Fahrzeugen)
		Integration 2-012 (Retten aus Fahrzeugen)	Integration 2-012 (Retten aus Fahrzeugen)
25	Einsätze mit respiratorischen Problemen	Allgemeine Pharmakologie 3: Pharmakodynamik	Refresher Anatomie-Physiologie Atmungssystem
		KHL Atmungssystem	Pflege bei Atemwegserkrankungen
		Respiratorische Notfälle inkl. Pharma Atmung	Respiratorische Notfälle inkl. spez. Pharma Atmung
		Airwaymanagement 3: Erweiterte Massnahmen (PF Intub., LT)	Airwaymanagement 3: Erweiterte Massnahmen (PF Intub., LT)
		Integration 2-14 Respirat. NF	Integration 2-14 Respirat. NF
26	Einsätze mit Patienten mit Lebensbedrohung, Tod	LEK 2-2	OSCE 2-2
		Exkursion: Medizinische Diagnostik Spital Burgdorf	Exkursion: Medizinische Diagnostik Spital Burgdorf
		Apparative Diagnostik	Reflexion 2-4 + 2-5 Abschnittsevaluation, Rückmeldung Disposition, Übung Literaturverzeichnis, Zitieren
		BLS-PBLS-AED Refresher (jährl. WK)	Tod und Sterben: Ethische Aspekte beim BLS
		ACLS 2 Alg. 3.1 Kreislaufstillstand	ACLS 2
27	Einsätze mit Patienten mit kardiozirk. Problemen 1	Standortgespräche + Training Skills	Standortgespräche + Training Skills
		Anatomie-Physiologie Herz-Kreislauf	KHL Herz-Kreislauf
		KHL Herz-Kreislauf	EKG-Rhythmusstörungen
		EKG-Rhythmusstörungen Alg. 3.4: Herzrhythmusstörungen	EKG-Rhythmusstörungen
		EKG-Rhythmusstörungen	EKG-Rhythmusstörungen
28	Einsätze mit Patienten mit kardiozirk. Problemen 2	Integration 2-018 (Schwerpunkt EKG)	Pflege bei Herz-Kreislauf Erkrankungen
		12 Kanal EKG	12 Kanal EKG
		Notfälle Herz-Kreislauf inkl. spezielle Pharma Herz Alg. 3.3: Akuter Brustschmerz/Lungenödem	Reflexion 2-7 (Schwerpunkt Herzkreislauf)
		Notfälle Herz-Kreislauf inkl. spez. Pharma Herz Alg.3.5: Hypertensive Kreislaufstörung	Integration 2-019 (kardiozirk. NF mit Protokoll)
		Anatomie-Physiologie Blut	Integration 2-020 (kardiozirk. NF mit Pharma)

29	Einsätze mit Patienten mit kardiozirk. Problemen 3	Integration 2-021 b	Integration 2-021 b	
		Reflexion 2-6 (Übung Artikel schreiben)	Integration 2-21 a (Notfälle im Warenhaus)	
		Schmerz	Integration 2-022 (Schmerz)	
		ACLS (Einfübrg. Mech. Rea-Hilfen)	ACLS (Einfübrg. Mech. Rea-Hilfen)	
		Integration 2-0-15 Algorithmentraining 1	Integration 2-0-15 Algorithmentraining 1	
30	Einsätze mit Patienten mit gastro-intestinalen Problemen	LEK 2-3, OSCE 2-3	Organtransplantation	Ab dieser Block-woche: Pflegepraktika
		Anatomie-Physiologie Gastrointestinaltrakt	KHL Gastrointestinaltrakt	
		Notfälle Gastrointestinaltrakt	Pflege nach abdominalen Operationen (Stoma)	
		Tauch- und Ertrinkungsunfälle	Exkursion Badi: Integration 2-023 (Retten aus dem Wasser)	
		Integration 2-024 (Gastroenterologische Notfälle)	Integration 2-30 (spezielle Rettungen)	
31	Einsätze mit Kindern	Notfallsituationen bei Kindern Beurteilung von Kindern, A& B- Probleme Alg.2.2: Dyspnoe Kind CL 7.6 Kindertabelle	Notfallsituationen bei Kindern Beurteilung von Kindern, A& B- Probleme	
		Notfallsituationen bei Kindern, C- Probl. Alg.3.2: Kreislaufstillstand beim Säugling PALS	Training PALS	
		Notfallsituationen bei Kindern, C- Probl. Teil 2 Alg.3.2: Kreislaufstillstand beim Säugling PALS	Training PALS	
		Notfallsituationen bei Kindern, D- Probleme	Notfallsituationen bei Kindern, D- Probleme	
		Integration 2-025 (Kindernotfälle inkl. PALS)	Integration 2-025 (Kindernotfälle inkl. PALS)	
32	Einsätze mit Patienten mit gynäk. Problemen	Häusliche Gewalt	Häusliche Gewalt	
		Anatomie-Physiologie Geschlechtsorgane (inkl. Embryologie)	KHL Gynäkologie	
		Geburtshilfliche Notfälle Alg. 6.2: Geburt und Neugeborenenversorgung, CL APGAR Score	Geburtshilfe und geburtshilfliche Notfälle	
		Integration 2-027 Gynäkologische NF	Projekt Lena	
		Umsetzung Projekt Lena	Integration 2-026 Geburt	
33	Berufsfeld Rettungsdienst	Freies Training ACLS & PALS	Reflexion Rückmeldung Artikel	
		LEK 2-4	Präsentation OSCE 2-4 (PALS)	
		OSCE 2-3 ACLS	OSCE 2-3 ACLS	
		Projekttag	Projekttag	
		Projekttag	Projekttag Präsentation	
34	Einsätze unter erschwerten Bedingungen und in besonderen Situationen	Exkursion Psychiatrische Krankheiten und NF	Exkursion Psychiatrische Krankheiten und NF	
		Integration 2-029 b	Vorstellung Hilfsorg.	
		Attentate (Bomben, Waffen, Terror)	Waffenkunde, Ballistik, Schusswunden	
		Exkursion Napf: Einführung Debriefing	Exkursion Napf: Einsatzverarbeitung und Debriefing	
		Exkursion Napf: Einsatzverarbeitung und Debriefing	Exkursion Napf Praxisübungen Einsatzverarbeitung und Debriefing	

35	Prüfungsvorbereitung	LEK 2-5	Reflexion 2-9 (Rückblick 2. Phase, Abschlussevaluation)	
		Repetition aller OSCE`s 2. Phase	Repetition aller OSCE`s 2. Phase	
		Arbeiten nach Algorithmen	Arbeiten nach Algorithmen	
		Integration 2-30 (Vorbereitung Einsatz-OSCE)	Integration 2-30 (Vorbereitung Einsatz-OSCE)	
		Integration 2-30 (Vorbereitung Einsatz-OSCE)	Integration 2-30 (Vorbereitung Einsatz-OSCE)	
36	Assessment	Freies Training Einsatz-OSCE	Freies Training Einsatz-OSCE	
		Einsatz-OSCE inkl. Einsatzreflexion	Einsatz-OSCE inkl. Einsatzreflexion	
		Einsatz-OSCE inkl. Einsatzreflexion	Einsatz-OSCE inkl. Einsatzreflexion	
		Einsatz-OSCE inkl. Einsatzreflexion	Einsatz-OSCE inkl. Einsatzreflexion	
		Einsatz-OSCE inkl. Einsatzreflexion Phasenabschlussgespräche	Einsatz-OSCE inkl. Einsatzreflexion Phasenabschlussgespräche	

Die fünf Arbeitsprozesse und die zu erreichenden Kompetenzen:

- Arbeitsprozess 1: Organisation, Leitung und Dokumentation von Einsätzen
- Arbeitsprozess 2: Situationsbeurteilung und Einleiten von organisatorischen und operationellen Massnahmen
- Arbeitsprozess 3: *Massnahmen zur Rettung und präklinischen Versorgung*
- Arbeitsprozess 4: Bereitstellung von Infrastruktur, Technik und Logistik
- Arbeitsprozess 5: Förderung der Qualität der Leistungen und der Berufsentwicklung; Prävention

Die zu erreichenden Kompetenzen werden im Rahmenlehrplan von den Arbeitsprozessen abgeleitet. Der Kompetenzbegriff geht von einer Unterscheidung von Kompetenz und Ressource aus. Ressourcen sind Wissen und Kenntnisse. Eine Kompetenz ist ein Verhalten, mit welchem eine Anwendungssituation erfolgreich bewältigt werden kann. Erfolgreiches Handeln setzt Ressourcen voraus.

Die unterschiedlichen Verhaltensweisen (Kompetenzen) werden ebenfalls als vollständiger Handlungszyklus in vier Schritten (IPRE) beschrieben:

- 1. Informieren:** In diesem Schritt geht es um die Informationsaufnahme im Zusammenhang mit einer Aufgabe und deren Rahmenbedingungen.
- 2. Planen / Entscheiden:** Auf Basis der gesammelten Informationen wird das weitere Vorgehen geplant oder ein Entscheid gefällt. Es geht hier um die Handlungsvorbereitung und Entscheidung für beispielsweise eine Variante, den entsprechenden Handlungszeitpunkt, etc.
- 3. Realisieren:** Dieser Schritt beinhaltet die Umsetzung der Handlungsvorbereitung, respektive die Ausführung eines Verhaltens / einer Handlung.
- 4. Evaluieren:** Als letzter Schritt wird die ausgeführte Handlung auf ihre Wirkung überprüft, und in gegebenem Fall korrigiert. Das Evaluieren fällt mit dem ersten Schritt Informieren zusammen, da hier erneut Informationen gesammelt werden und der Handlungszyklus bei Korrekturbedarf wieder von vorn beginnt.

Medikamentenliste

Liste der im schulischen Unterricht besprochenen Medikamente

(Jeweils mit Wirkstoff- und Handelsname, Indikation, Wirkweise, Dosierung, Nebenwirkung, Wechselwirkung, Kontraindikation)

Legende

Priorität 1 = müssen differenziert beherrscht werden

Priorität 2 = müssen in Stammdaten (Wirkung/ Indikation/ Dosierung) beherrscht werden, wenn sie nicht aktiv eingesetzt werden, sonst Priorität 1

Wirkstoff	Handelsname (Beispiele)	Priorität	Vermittelt am:
Hydroxyethylstärke	HAES-STERIL® 6%, 200 / 0,5	1	1. Phase
Glukose	Glucose 20%®, Glucose 40%®	1	1. Phase
NaCl	NaCl 0,9%	1	1. Phase
Ringer-Laktat	Ringer-Lösung®	1	1. Phase
Acetylsalicylsäure	Aspirin®, Aspisol®, Aspégic®	1	2. Phase
Adenosin	Krenosin®	1	2. Phase
Adrenalin	Adrenalin®, Suprarenin®	1	2. Phase
Amiodaron	Cordaron®	1	2. Phase
Atropin	Atropin(sulfat)®	1	2. Phase
Butylscopolamin	Buscopan®	1	2. Phase
Carbo medicinalis	Ultracarbon	1	2. Phase
Clemastin	Tavegil®	1	2. Phase
Clonazepam	Rivotril®	1	2. Phase
Clopidrogrel	Plavix®	1	2. Phase
Diazepam	Valium®	1	2. Phase
Dopamin	Dopamin®	2	2. Phase
Droperidol	Droperidol	1	2. Phase
Esmolol	Brevibloc®	1	2. Phase
Ephedrin	Ephedrin®	1	2. Phase
Fentanyl	Fentanyl®	1	2. Phase
Furosemid	Lasix®	1	2. Phase
Hexoprenalin	Gynipral®	1	2. Phase
Hydroxyethylstärke + NaCl 7,5%	Hyper-HAES®	1	2. Phase
Iatropiumbromid	Atrovent®	1	2. Phase
Ketamin	Ketalar®	1	2. Phase
Lidocain	Xylocain 2%®, Rapidocain 2%®	2	2. Phase
Magnesiumsulfat	Mg 5 Sulfat®	1	2. Phase
Metamizol	Novalgine	1	2. Phase
Methylprednisolon	Solu-Decortin®, Solu Medrol®	1	2. Phase
Metoclopramis	Gastrosil®, Primperan®, Paspertin®	1	2. Phase
Midazolam	Dormicum®	1	2. Phase
Morphium	Morphin®	1	2. Phase
Nalbuphin	Nubain®	1	2. Phase
Naloxon	Narcan®	1	2. Phase
Nitrate	Nitrolingual®, Isoket®	1	2. Phase
Noradrenalin	Noradrenalin®	2	2. Phase
Oxytocin	Syntocinon®	1	2. Phase
Paracetamol	Perfalgan®	1	2. Phase
Pethidin	Pethidin®, Dolantin®	1	2. Phase
Salbutamol	Ventolin®	1	2. Phase
Salbutamol + Iatropiumbromid	Dospir®	1	2. Phase
Tramadol	Tramal®	2	2. Phase
Urapidil	Ebrantil®	1	2. Phase
Etomidat	Hypnomidate®, Etomidat lipuro®	2	3. Phase

Wirkstoff	Handelsname (Beispiele)	Priorität	Vermittelt am:
Flumazenil	Anexate®	1	3. Phase
Oxybuprocain	Oxybuprocain®	2	3. Phase
Propofol	Disoprivan®	2	3. Phase
Rocuronium	Esmeron®	2	3. Phase
Succinylcholin	Midarin®, Lysthenon®	2	3. Phase
Thiopental	Trapanal®, Pentothal®	2	3. Phase

Algorithmen & Checklisten für die zweite Ausbildungsphase

Nr.

- 2.1 Dyspnoe Erwachsener
- 2.2 Dyspnoe Kind
- 3.1 Kreislaufstillstand bei Erwachsenen / ACLS
- 3.2 Kreislaufstillstand beim Kind / PALS
- 3.3 Akuter Brustschmerz / Lungenödem
- 3.4 Herzrhythmusstörungen
- 3.5 Hypertensive Notfälle
- 3.6 Hämorrhagischer Schock / bedrohliche Blutung
- 4.1 Bewusstseinsstörung
- 4.2 Zerebraler Krampfanfall
- 4.3 Stroke
- 4.4 Schädelhirntrauma
- 4.5 Wirbelsäulentrauma - und Rückenmarkstrauma
- 5.1 Extremitätentrauma
- 6.1 Schmerzen nichtkardialer Ursache
- 6.2 Geburt und Neugeborenenversorgung
- 7.1 Checkliste Secondary Survey
- 7.2 Checkliste APGAR Score
- 7.6 Kindertabelle

Siehe separates Algorithmenheft

Rettungsdienstpraktikum, Praxisziele für die 2. Ausbildungsphase

Ausbildungsziele

Stufenplanung

Die Grundausbildung zum Rettungssanitäter verläuft in drei jeweils einjährigen Phasen. Bei der Definition der Ausbildungsphasen orientieren wir uns an dem Kompetenzstufenmodell von P. Benner und charakterisieren die drei Ausbildungsphasen in Anlehnung an die ersten drei Kompetenzstufen von Benner (vgl. Abb. 7).

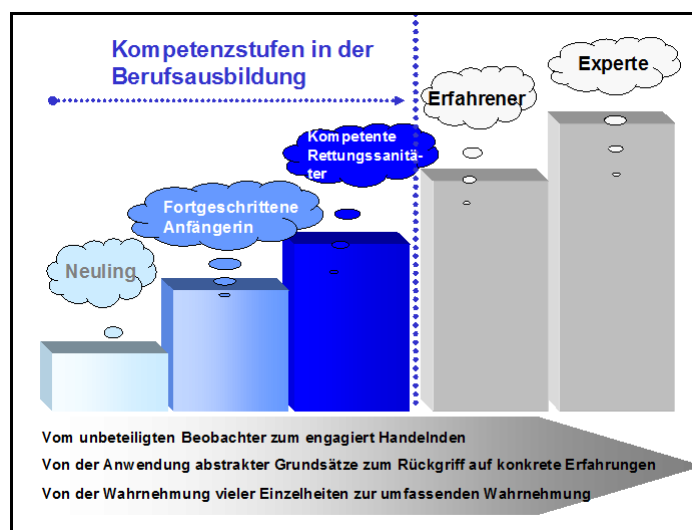


Abb. 7: Kompetenzstufenmodell nach Patricia Benner

Lern- und Lehrprozess in der zweiten Ausbildungsphase

Fortgeschrittene Anfänger haben bereits so viele Situationen erlebt, dass sie Erfahrungen miteinander vergleichen und sich der Besonderheiten einer Situation bewusst sein können. Sie kommen aber noch nicht ohne Regeln und Unterstützung eines erfahrenen Rettungssanitäters aus, da sie erst lernen müssen, komplexe Informationen ihrer Bedeutung gemäss zu gewichten, um im Rahmen von Handlungsnormen Ermessensentscheide treffen und gezielte Handlungen daraus ableiten zu können.

In der 2. Phase lernt der Studierende bereits bekannte Situationen umfassend zu erfassen und verschiedene Informationen zu gewichten. Er wird an die Bewältigung von komplexeren und akuten Situationen herangeführt.

Empfohlener Einsatzbereich: *Er fährt als Dritter bei allen Einsätzen mit und führt darüber hinaus P2/S2 und P3/S3 Einsätze als Einsatzleitung (mit Nachalarmierungsmöglichkeit für einen höher qualifizierten Helfer) durch.*

Phasenziele

Arbeitsprozess 1

Organisation, Leitung und Dokumentation von Einsätzen

Der Rettungssanitäter organisiert und leitet Einsätze jeglicher Komplexität. Ist ein Notarzt anwesend, obliegt diesem die medizinische Führung und dem Rettungssanitäter die technische und organisatorische Führung. Das Einsatzteam analysiert und bespricht den Einsatz unter Führung der Einsatzleitung. Der Rettungssanitäter dokumentiert seine Einsätze.

Arbeitsprozess 2

Situationsbeurteilung und Einleiten von organisatorischen und operationellen Massnahmen

Der Rettungssanitäter verschafft sich einen Situationsüberblick.

Er trifft selbständig und/oder in Zusammenarbeit mit dem Notarzt und/oder anderen autorisierten Fachpersonen die erforderlichen Massnahmen. Er schützt sich, alle Beteiligten und ihr Umfeld vor den Risiken von Verletzungen und übertragbaren Krankheiten.

Arbeitsprozess 3

Massnahmen zur Rettung und präklinischen Versorgung

Der Rettungssanitäter versorgt, pflegt und begleitet Patienten in kritischem und nicht kritischem Gesundheitszustand.

Er beurteilt, überwacht und versorgt in Einsätzen jeglicher Komplexität Patienten, die sich in einer Notfall-, Krisen- oder Risikosituation befinden, selbständig und/oder in Zusammenarbeit mit dem Notarzt und/oder anderen autorisierten Fachpersonen. Dabei beherrscht er die Massnahmen zur Rettung und zur präklinischen Versorgung.

Arbeitsprozess 4

Bereitstellen von Infrastruktur, Technik und Logistik

Der Rettungssanitäter beherrscht das Führen von Einsatzfahrzeugen. Er stellt die Funktionsfähigkeit und Bewirtschaftung der Infrastruktur, Technik und Logistik sicher, wirkt bei deren Weiterbildung mit und beachtet dabei wirtschaftliche Aspekte. Er informiert sich laufend über die technischen Neuerungen und schlägt die entsprechenden erforderlichen Anpassungen vor.

Arbeitsprozess 5

Förderung der Qualität der Leistungen und der Berufsentwicklung / Prävention

Der Rettungssanitäter beteiligt sich an der Prävention von Gesundheitsrisiken. Er hält sich an ethische Prinzipien und rechtliche Bestimmungen. Er gewährleistet und fördert die Qualität in der Rettungskette, insbesondere im Rettungsdienst. Er setzt sich für die Berufsentwicklung ein und beteiligt sich an Forschungsprojekten.

Die detaillierte Qualifikation mit den ausformulierten Lernzielen gemäss Rahmenlehrplan finden Sie in der Dokumappe.

Spezialpraktika in der 2. Ausbildungsphase

Information für Praktikumsstellen

In der 2. Phase wird der Studierende an die Bewältigung von komplexeren und akuten Situationen herangeführt. Im Rettungsdienst fährt er als Dritter bei allen Einsätzen mit und führt darüber hinaus P2/S2 und P3/S3 Einsätze als Einsatzleitung (mit Alarmierungsmöglichkeit für einen höher qualifizierten Helfer) durch. Im Vordergrund steht nun, verschiedene unkomplizierte Situationen umfassend zu erfassen und verschiedene Informationen zu gewichten.

Diese Ausbildungsphase wird, begleitend zu den entsprechenden schulischen Inhalten, ergänzt durch Spezialpraktika:

- Pflegepraktikum (2-5 Wochen)
- Wahlpraktikum (2-5)
- **Gesamt 7 Wochen**

Hauptziel dieser Praktika ist zum einen das Kennenlernen dieser Arbeitsbereiche, mit denen der Rettungssanitäter in seiner Arbeit in Berührung kommt, um die Zusammenarbeit und den Informationsfluss mit anderen Einrichtungen im Gesundheitswesen optimal gestalten zu können. Zum anderen dienen die Praktika dazu, für die rettungsdienstliche Arbeit relevante Techniken und Massnahmen trainieren zu können und darin eine gewisse Routine zu erlangen, um sie bei entsprechenden Einsätzen optimal durchführen zu können. Ausserdem werden Rettungssanitäter teilweise in diesen Arbeitsbereichen eingesetzt, z.B. in spitalgebundenen Rettungsdiensten. Diese Praktika sollen in diesem Sinne die Durchlässigkeit und Einsetzbarkeit der RS in diesen angrenzenden Arbeitsbereichen verbessern, die Möglichkeit geben, Erfahrungen im Umgang mit Menschen mit verschiedenen Erkrankungen zu sammeln und die Menschen aus einer anderen Perspektive als der Rettungsdienstlichen zu erleben und wahrzunehmen: ihre Situation im Akutspital, nachdem oder bevor sie vom Rettungsdienst betreut werden.

Im Vordergrund steht daher nicht das eigenständige Arbeiten, sondern das Kennenlernen dieser Arbeitsbereiche. In diesem Sinne sind alle nachfolgend genannten Praktikumsziele zu interpretieren.

1.1 Pflege

Zeitraum: ab 30. Blockwoche bis Phasenende

Dauer: 2 – 5 Wochen Pflege, gesamt Spezialpraktika in 2. Phase → 7 Wochen

Der/die Studierende/r

- Lernt Pflegeinterventionen und führt Pflegeinterventionen nach Anleitung aus.
- Erklärt Prinzipien bei der Patientenbeobachtung und wendet diese unter Anleitung an.
- Sorgt für den bestmöglichen Schutz der Privatsphäre und Persönlichkeit der Patienten
- Erklärt die Prinzipien verschiedener „Mobilisationsschemas“ (z.B. Bobath, Kinästhetik...) und wendet die Kenntnisse in der Praxis unter Anleitung an
- Erklärt notwendige Prophylaxen und führt diese unter Anleitung durch
- Wirkt bei der Medikamentengabe mit
- Begleitet die verantwortliche Pflegende bei der Vor- und Nachbereitung von Patienten zu verschiedenen Untersuchungsverfahren (z.B. bildgebende Verfahren, Punktionen und Biopsien, Endoskopie, Labordiagnostik) oder Operationen (bei mindestens drei verschiedene Patienten)
- Benennt mögliche Bedürfnisse der Patienten vor, während und nach den Untersuchungsverfahren/Operationen (bei mindestens drei verschiedene Patienten).
- Überwacht die Patienten vor und nach dem Eingriff /Operation unter Anleitung (bei mindestens drei verschiedene Patienten)
- Führt unter Anleitung Datensammlung und Pflegeanamnese durch.
- Wirkt mit bei der Pflegediagnose und Pflegeplanung.
- Hält Pflegeergebnisse fest, dokumentiert.
- Beschreibt verschiedene Arten von Wunddrainagen und Prinzipien bei deren Versorgung, wendet seine Kenntnisse in der Praxis unter Anleitung an
- Beschreibt verschiedene Arten von Schienen, Extensionen und Mobilisationshilfen und deren Prinzipien beim Umgang damit, wendet seine Kenntnisse in der Praxis unter Anleitung an
- Erklärt die Prinzipien der Lagerung und wendet seine Kenntnisse in der Praxis unter Anleitung an
- Erklärt pflegerische Besonderheiten bei den ATL's und arbeitet nach Möglichkeit bei der Pflege mit
- Gestaltet gesundheitsfördernde Massnahmen.
- Kennt präventive Interventionen und führt sie aus.
- Reagiert in unvorhergesehenen, rasch wechselnden Situationen, fordert Hilfe an.

1.2 Wahlpraktikum

- Praktikumsort: Rettungsdienst relevanter Bereich
Zeitraum: ab 19. Blockwoche bis Phasenende
Dauer: 2 – 5 Wochen Wahlpraktika, gesamt Spezialpraktika in 2. Phase
→ 7 Wochen

Idee

Das vorgesehene Wahlpraktikum soll dem Studierenden ermöglichen sich in berufsnahen Gebieten des Rettungsdienstes zu vertiefen. Im Vordergrund steht eine Verbesserung des Gesamtverständnisses des Gesundheits- und Rettungswesens. Der berufsübergreifende Einblick soll die Flexibilität im Berufsalltag, das Verständnis für Partnerorganisationen und die fachliche Auseinandersetzung in einem Spezialbereich ermöglichen oder vertiefen.

Organisation / Antragsstellung

Die Praktikumsorte werden durch den Studierenden sorgfältig gewählt und begründet. Die Wahl des Praktikumsortes / der Praktikumsorte müssen vom Betrieb genehmigt und gegengezeichnet werden. Antragsformulare sind in der Dokumentationsmappe vorbereitet. Die Lernziele werden im Antrag für jeden Bereich durch den Studierenden formuliert und mit dem Praxisbegleiter vor der Eingabe besprochen. Der Aufbau der Lernzielüberprüfung muss sich an den gängigen Raster (Dokumappe) der Emergency Schulungszentrum AG halten. Für weitere Anträge wird die aktuelle Seite kopiert und die ausgefüllten Anträge /Lernziele werden in der Assessmentdokumentation abgelegt.

Der Studierende

Kann frei einen Praktikumsort im Bereich des Gesundheits-, Sozial- und Rettungswesens wählen, der ihn besonders interessiert/motiviert. Für die Organisation des Praktikumsplatzes ist der Studierende selbst verantwortlich.

Mögliche Bereiche für Wahlpraktika sind zum Beispiel:

- Geburtshilfe
- Rehabilitation
- Polizei
- Kinderspital
- Berufsfeuerwehr
- Psychiatrie
- Arztpraxis
- Andere Rettungsdienste
- REGA
- Anästhesie, usw.

Grundausbildung Kurs GA 51, 28. August 2017 – 28. August 2020

2018

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
		09	10				11		12				13		14					15		16			
Jan.			Feb.			März			April			Mai			Juni										

27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52
17					18		19		20				21		22				23		24		25		
A1																									
Juli			August			September			Oktober			November			Dezember										

2019

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
			26			27			28		29		30				31		32		33		34		
Januar			Feb.			März			April			Mai			Juni			Juli							

27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52
35						36			37		38				39		40			41			42		
A2																									
August			September			Oktober			November			Dezember													

A1= Abschluss
A2= Abschluss

1. Ausbildungsphase BW 18
2. Ausbildungsphase BW 36

Diese Planung ersetzt die provisorische Planung aus dem Detailprogramm!

Allgemeine Änderungen durch die konkrete Stundenplanung bleiben vorbehalten.